

Licht als urbane Inszenierung – Potenziale und Diskurse städtischer Dunkelheit.

Künstliches Licht spielt im urbanen Diskurs um Sicherheit, Nachhaltigkeit, Artenschutz und Inszenierung städtischer Räume eine stetig wachsende Rolle. Davon zeugt nicht nur eine wachsende Anzahl der Publikationen zum Thema „Licht in urbanen Räumen“, sondern auch durch eine Vielzahl sich noch entwickelnder Praktiken im „städtischen Feld“ rund um das Thema Licht. Eine intensive Weiterentwicklung der technologischen Möglichkeiten im Bereich der LED-Technologie, knappe kommunale Kassen und damit eine wachsendes Interesse an Energieeffizienz im Bereich der Beleuchtung, ein gesteigertes ökologisches Bewusstsein der Kommunen und der Gesellschaft sowie ein erhöhtes Bedürfnis nach Sicherheit im öffentlichen Raum bei Nacht lassen das Thema künstliche Beleuchtung an Relevanz im städtischen Diskurs gewinnen. Doch dabei spielen nicht nur pragmatische Fragen des Effektivität und des Nutzens von Licht eine wichtige Rolle: Vielmehr scheint das Interesse der Kommunen (und auch privater Akteure wie Tourismus, Einzelhandel und Gastronomie) für mehr Aufenthaltsqualität und dezidiert inszenierter Räume bei Nacht durch Licht gewachsen zu sein. Davon zeugen neuartige stationäre Beleuchtungen ausgewählter Architekturen (Gebäude, Brücken, Plätze), eine wachsende merkantile Beleuchtung aber auch Tendenzen einer temporären Festivalisierung (Licht- und Feuerwerkfestivals), die in den letzten beiden Jahrzehnten vermehrt Eingang in deutsche Städte gefunden hat. Und auch andersherum wird seitens der nächtlichen Besucher*innen ein „Erlebnisraum“ erwartet, der dazu einlädt, zu verweilen, zu erleben und damit Stadt/städtischen Raum als etwas Singuläres und Einmaliges zu erfahren. Es ist zu erkennen, dass künstliche Beleuchtung in den Städten nicht mehr nur die Funktion im Sinne der „Beleuchtung als Infrastruktur“ zukommt. Vielmehr ist das Thema Teil wachsender und komplexer Diskurse und Praktiken der spätmodernen Stadtgesellschaft um Sicherheit, Ökologie, Aufmerksamkeit, Städtewettbewerb und Singularisierung. Dabei wird Licht im städtischen Raum zum Ausdruck ebenjener Aushandlungs- und Entwicklungsprozesse mit zahlreichen Funktionen. Der Bedeutungswandel städtischer Beleuchtung ist daher als ein Element gesellschaftlicher Diskurse zu verstehen und jede Installation inszenierender Beleuchtung spiegelt bestimmte Macht- und Aushandlungsprozesse ausgewählter Akteure dar.

Forschungsgegenstand und Forschungsfrage

Die Dissertation bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der spätmodernen Stadtgesellschaft mit all ihren Implikationen (Singularisierung, Polarisierung, Gentrifizierung, Städtewettbewerb, Festivalisierung, Privatisierung und Kommodifizierung des öffentlichen Raumes, Aufmerksamkeitsökonomie, etc.) und der Inszenierung ausgewählter Räume durch künstliche Beleuchtung bei Nacht.

Forschungsgegenstand der Promotion sind ‚Urbane Räume, die durch künstliche Beleuchtung bewusst inszeniert werden‘. Der Forschungsgegenstand bezieht sich somit nicht nur auf die installierte Beleuchtung, sondern auch auf den konkreten Raum, der durch die Inszenierung beeinflusst wird. Die Inszenierung urbaner Räume durch künstliches Licht wird als Ausdruck einer spätmodernen Gesellschaft nach Reckwitz behandelt. Der wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurs um Lichtverschmutzung, Nachhaltigkeit, Sicherheit und Artenschutz soll daher untergeordnet

und bedingt eine Rolle spielen, aber nicht in ausführlicher Gänze behandelt werden, da diese als einen Teilprozess im Kontext gesellschaftlichen Wandels betrachtet werden.

Als urbane Räume werden in dieser Arbeit Großstädte im deutschsprachigen Raum mit mehr als 250.000 Einwohnern gewertet – da dies eine für den Städtewettbewerb relevante Größe mit einer ausgeprägten und diversen Stadtverwaltung und –bevölkerung ist¹. Die bisherige Literatur- und Zeitungsrecherche zeigt, dass die Forschungslücke in Bezug auf die oben genannten Themen relativ groß ist und es nur wenige wissenschaftliche Arbeiten gibt, die das oben dargelegte Spannungsfeld behandeln.

Vor diesem Hintergrund ist die Dissertation als Grundlagenforschung und Bestandsaufnahme zu verstehen. Dabei stehen die Fragen nach einer „Ordnung des Feldes“, einer Übersicht der Akteure und deren Handlungsspielräume sowie die dahinter stehenden Vorstellungen und Diskurse im Zentrum der Arbeit:

1. In welchen deutschsprachigen Großstädten werden welche Räume mit welchen Mitteln inszeniert (stationäre oder temporäre (Festivals etc.)?)
2. Welche Akteure haben dabei welchen Einfluss auf die Ausgestaltung der Inszenierung?
3. Welche Diskurse und Interessen stehen hinter den entscheidenden Akteuren?
4. Welche Prozesse spätmoderner städtischer Entwicklungen sind in dem Zusammenspiel der Akteure und des Lichts zu erkennen und welche Auswirkungen haben sie auf den Raum und die Gesellschaft?

Methodik

Zunächst bedarf es einer intensiven Recherche in Literaturdatenbanken und in Bibliothekskatalogen sowie sämtlichen relevanten Fachzeitschriften und Internetpräsenzen der jeweiligen Akteure (Kommunen, Vereinen, Stadtentwickler etc.) um überhaupt einen Überblick zu Projekten urbaner Inszenierung durch Licht zu bekommen. Auf Basis dessen soll der Untersuchungsraum (Städte in Deutschland mit >250.000 Einwohner) näher definiert und eine bestimmte Anzahl an Städten samt noch zu erarbeitenden Untersuchungskriterien ausgewählt werden. An dieser Stelle werden auch die konkreten Räume/Projekte/Architekturen, die inszeniert werden und untersucht werden sollen, festgelegt. Daraufhin sollen mit dem Gatekeeper-Verfahren sämtliche Akteure, die zu dem Gelingen der jeweiligen Beleuchtung beigetragen haben, recherchiert und mithilfe eines Expert*inneninterviews interviewt werden. Die gewonnenen Daten sollen im Sinne der Grounded Theory in Rückgriff auf die zuvor erwähnten Stadtkonzepte (Singularisierung, Polarisierung, Gentrifizierung, Städtewettbewerb, Festivalisierung, Privatisierung und Kommodifizierung des öffentlichen Raumes, etc.) gegenstandsgeleitet analysiert, um die oben genannten Fragestellungen beantworten zu können. Durch die offene Herangehensweise an den bisher in der wissenschaftlichen Literatur kaum behandelten Forschungsgegenstand, ist eine iterative Anpassung der Forschungsfragen im Laufe des Forschungsprozess nicht auszuschließen und im Rahmen der Grounded Theory durchaus möglich.

¹ Abschließend kann diese Größenordnung erst nach einer eingehenden Recherche der jeweiligen Inszenierungsprojekte in den Städten dieser Größe vorgenommen werden

Vorläufiges Literaturverzeichnis

BOHN, R., WILHARM, H. (Hrsg.) (2012): Inszenierung der Stadt: Urbanität als Ereignis. transcript Verlag, Bielefeld.

ECKARDT, F. (2014): Die Stadt Als Forschungsgegenstand. *Stadtforschung* (23) 2014, ,S. 39-65.

HASSE, J. (2002): Zum Verhältnis von Stadt und Atmosphären. Wo sind die Räume der Urbanität? In: HASSE, J. (Hrsg.): Subjektivität in der Stadtforschung. Frankfurt/M.: Institut für Didaktik der Geographie, S. 19-40.

HASSE, J. (2014): Was Räume Mit Uns Machen - Und Wir Mit Ihnen: Kritische Phänomenologie Des Raumes. Alber Verlag.

HÄNSCH R., KÖNECKE B., POTTHARST M., WUKOVITSCH F. (2012): Kosten und externe Effekte des künstlichen Lichts sowie Ansätze der ökonomischen Bewertung. Schriftenreihe Verlust der Nacht.

HEIBACH, C. (2014): Stadt-Atmosphären und Sicherheit: Zwischen Gestaltung und Erleben. In: ABT, J., HEMPEL, L., HENCKEL, D., PÄTZOLD, R., & WENDORF, G. (HRSG.): Dynamische Arrangements städtischer Sicherheit. Springer VS, Wiesbaden, S. 261-289.

HELBRECHT, I. (2006): Stadtmarketing und die Stadt als Ereignis –Zur strukturellen Bedeutung symbolischer Politik. In: BIRK, F., GRABOW, B., HOLLBACH-GRÖMIG, B. (Hrsg.): Stadtmarketing –Status quo und Perspektiven. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik. Difu-Beiträge zur Stadtforschung (42), S. 263-278.

HELD, M., HÖLKER, F., & JESSEL, B. (2013): Schutz der Nacht–Lichtverschmutzung, Biodiversität und Nachtlandschaft. Grundlagen, Folgen, Handlungsansätzen, Beispiele guter Praxis. Bundesamt für Naturschutz, BfN-Skripten, 336.

HENCKEL, D. (2013). Es werde Licht... und es wurde Licht–künstliche Beleuchtung und die Kolonisierung der Nacht. Bundesamt für Naturschutz, BfN-Skripten, 31.

HENCKEL, D. (2020). Wie kommt die Zeit in die Stadt? Takte und Rhythmen der Stadt. In: Stadtsoziologie und Stadtentwicklung. Nomos Verlag, Baden-Baden, S. 441-452

HOORMANN, A. (2007). Licht-Kunst am Bau: Zur Virtualisierung der Architektur. In: Hoormann, A. (Hrsg.): Medium Und Material: Zur Kunst Der Moderne Und Der Gegenwart. Fink Verlag, München, S. 183-201

KAZIG, R. (2018): Atmosphären als Ressource von Partizipation und Quartiersentwicklung. Expertise im Auftrag des vhw–Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung. (unklare Quellenbezeichnung)

KAZIG, R. (2016): Die Bedeutung von Alltagsästhetik im Kontext der Polarisierung und Hybridisierung von Städten. In: KÜHNE, O., WEBER, F. (Hrsg.): Fraktale Metropolen. Springer VS, Wiesbaden, S. 215 – 229.

KAZIG, RAINER (2007): Atmosphären –Konzept für einen nicht repräsentationellen Zugang zum Raum. In: Berndt, C., Pütz, R. (Hrsg.): Kulturelle Geographien. Zur Beschäftigung mit Raum und Ort nach dem Cultural Turn. Bielefeld: Transcript, S. 167-187.

KÜSTER, I. (2017): Verbreitung und Verwendung von Lichtmasterplänen in Großstädten im deutschsprachigem Raum. Schriftenreihe Verlust der Nacht.

KYBA, C. C., KUESTER, T., & KUECHLY, H. U. (2017): Changes in outdoor lighting in Germany from 2012-2016. *International Journal of Sustainable Lighting*, 19 (2), S. 112-112.

MEIER, J., POTTHARST, M. (2012): Gesellschaftliche Akteure der künstliche Beleuchtung. Schriftenreihe Verlust der Nacht.

MEIER, J. (2016): Schmutziges Licht: Die Abschaffung der Nacht. *Blätter für deutsche und internationale Politik*, 1, 112-12.

SCHMIDT, J. A., & TÖLLNER, M. (HRSG.) (2006): StadtLicht - Lichtkonzepte Für Die Stadtgestaltung: Grundlagen, Methoden, Instrumente, Beispiele. Fraunhofer-IRB-Verlag, Stuttgart.

VAN SANTEN, C. (2013): Lichtraum Stadt. Birkhäuser Verlag, Berlin u. Boston.